© Zoologisches Museum Hamburg; www.zobodat.at

Ent. Mitt. Zool. Staatsinst. Zool. Museum Hamburg, Bd. 2 (1963), S. 373—376

Im Hamburger Freihafen-Gebiet aufgefundene Rüsselkäfer mit Beschreibung einer neuen *Hoplorrhinoides-Art* (Col., Curc.)

(179. Beitrag zur Kenntnis der Curculioniden.)

Von Eduard Voss, Harderberg[1])

(Mit 1 Abbildung.)

„Lebend eingeschleppt" lautet ein Vermerk, den die Mehrzahl der Tiere aufweist, die mir von Herrn Prof. Dr. H. Weidner am Zoologischen Museum in Hamburg zur Determination übersandt wurden. Es handelt sich

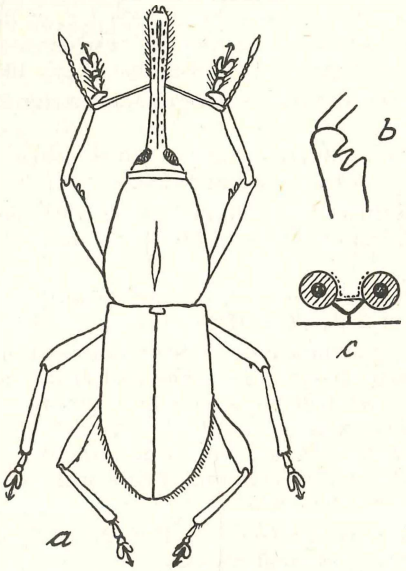

Abb. 1: *Hoplorrhinoides bidens* n. sp., ♂
a) Käfer in der Aufsicht,
b) Zähnelung der Vorderschenkel,
c) Vorderhüftstellung.

um im Hamburger Freihafen an Schiffsladungen entdeckte und zum Teil mit Gütern aus ihren Ursprungsländern eingeführte Tiere. Einige derselben sind paläarktischen Ursprungs und unter ihnen mehrere, die in europäischen Häfen, wenn nicht in Hamburg selbst angeflogen sind. Soweit sie anderen zoogeographischen Regionen entstammen, ist ihre Bestimmung nicht in allen Fällen ohne Schwierigkeit möglich, drei Einzelexemplare konnten zur Zeit nicht identifiziert werden. Davon ist eine

[1]) Anschrift des Verfassers: Eduard Voss, 4501 Harderberg, Am Boberg 2.

© Zoologisches Museum Hamburg; www.zobodat.at

zweifellos australischen Ursprungs, eine zweite gehört einer in den Tropen weitverbreiteten Gruppe der Cryptorrhynchinen an, während die dritte Art eine Otiorrhynchine aus der näheren Verwandtschaft der Trachyphloeini ist.

Interessant ist u. a., daß eine japanische ungeflügelte Tanymecine mit Kakteen in Anzahl aus Mexico lebend eingeschleppt wurde. Vermutlich hat die Schiffsladung nicht ausschließlich aus Kakteen bestanden, sie dürften mit anderen Gütern aus japanischen Häfen eingeführt worden sein.

Verzeichnis der gedeuteten Arten

1. *Phyllobius* spec. — Diese Art wurde mit Coniferen aus Japan eingeführt (28. 4. 1904; Dr. Brick leg. — 2 Ex.). Sie steht dem *Ph. pinicola* Ksw. aus Griechenland näher als dem *brevitarsis* Roel. aus Japan.

2. *Sitona lineatus* L. — Ein Exemplar an amerikanischen Apfelschnitzeln aus Californien (Dr. L. Reh, 14. 9. 1898 leg. et ded.). Sechs weitere, in der Kopfbildung etwas abweichende, anscheinend sehr abgeriebene Tiere mit Weizen aus Frankreich eingeführt (2. 10. 1958).

3. *Sitona sulcifrons* Thunbg. — An Palmfasern aus Ceylon gefunden. — Heimat: Europa.

4. *Scepticus griseus* Roel. — Mit Kakteen lebend eingeschleppt aus Mexico (1. 6. 1907). — 5 Ex. — Heimat: Japan.

5. *Lixus paraplecticus* L. — Eingeschleppt mit fremdländischem Holz. Ursprungsland unbekannt. (Hauptlehrer Partz ded., 17. 5. 1890). — 1 Ex. — Heimat: Europa.

6. *Hylobius abietis* L. — Lebend aus Ostafrika mit D. „General", (Ladem. Kohr leg. et ded., 17. 7. 1899). — 1 Ex. — Heimat: Europa.

7. *Bathyaulacus fructuum* Klb. — Sehr zahlreich lebend in Kisten mit Früchten des Affenbrotbaums aus Lindi (Ostafrika), (ded. 30. 9. 1900). — 15 Ex. — Heimat: Ostafrika, regional anscheinend nicht selten. — Die Gattung *Bathyaulacus* steht in engem Zusammenhang mit den Gattungen *Sophrorrhinus* und *Neotocerus*, mit denen sie die gestreckte spindelförmige Fühlerkeule, deren Trennungsnähte nicht deutlich zu erkennen sind, und das nur scheinbar gelappte 3. Tarsenglied gemeinsam hat.

8. *Gerstaeckeria bifasciata* Gerst. — Zwischen Pflanzen aus Westindien (19. 1. 1900). — 1 Ex. — Heimat Mexico.

9. *Hoplorrhinoides bidens* n. sp. (Abb. 1, a—c).

♂: Kopf etwas breiter als lang, konisch mit leicht gerundeten Schläfen, die Stirn kaum schmäler als die Rüsselbasis; Augen wenig vorgewölbt. Rüssel so lang wie der Halsschild, gerade, an jeder Seite mit je einer Reihe aufstehender dreieckiger Zähne, die besonders auf der vorderen Hälfte kräftig ausgebildet sind und zwischen denen hier aufstehende Härchen in der Länge der Zähnchenhöhe angeordnet sind, die auch seitlich abstehen; die Rüsselmitte fein gekielt; Fühlerfurche geradlinig zur Rüsselbasis etwas abfallend. Fühler etwas hinter der Rüsselmitte eingelenkt, der Schaft gerade, ungefähr so lang wie der basale Rüsselteil; die ersten drei Geißelglieder gestreckt, das 1. Glied am längsten; 3. Glied etwas kürzer als das 2. Glied; 4. und 5. Glied etwas länger als dick; 6. und 7. Glied so lang wie breit; Keule ungefähr spindelförmig, reichlich so lang wie die letzten drei Geißelglieder zusammen. — Halsschild

© Zoologisches Museum Hamburg; www.zobodat.at

länger als breit, im basalen Viertel am breitesten, hier mäßig stark gerundet, zur Basis gerundet, zum Vorderrand fast geradlinig verschmälert; Vorderrand kurz zylindrisch abgeschnürt, auf der Unterseite der Prosternalkragen doppelt so lang als oben; Basis mäßig stark doppelbuchtig. Auf der hinteren Hälfte mit flachem Längseindruck in der Mittellinie. Punktierung fein und dicht, die Zwischenräume punktuliert. — Schildchen viereckig, breiter als lang. — Flügeldecken $1^3/_4$mal so lang wie breit (5,1:2,9), so breit wie der Halsschild, die basale Seitenpartie fast rechtwinklig, seitlich etwas abgeschrägt, zur Mitte schwach gradlinig erweitert, die größte Breite etwas hinter der Deckenmitte, die apikale Hälfte etwa parabelförmig abgerundet. Punktstreifen ziemlich kräftig und schwach vertieft; Zwischenräume mäßig gewölbt, so breit wie die Streifen, ziemlich fein und dicht punktiert. — Unterseite fein chagriniert. Vorderhüften breit, um ungefähr den halben Hüftdurchmesser getrennt, die Entfernung derselben vom Hinterrand des Prosternums ist kleiner als die Hüftentfernung; der Prosternalfortsatz dringt über die Hüftmitte nach hinten vor und verschmilzt mit dem Centrosternellum, die Trennungsnaht ist noch erkennbar. Centrosternellum fast gleichseitig dreieckig, die Spitze desselben dringt zwischen die Prosternalepimeren ein, trennt sie aber nicht. Hüftentfernung vom Vorderrand des Prosternums entspricht etwa dem dreifachen Hüftdurchmesser. Mittelhüften so breit wie die Vorderhüften getrennt. Hinterbrust ungefähr doppelt so lang wie der Mittelhüftdurchmesser. Hinterbrustepisternen breit und parallelseitig. Abdominalfortsatz fast gerade abgestutzt, schmäler als eine Hinterbrust breit. Das 1. Abdominalsegment mit dreieckigem Eindruck; 2. Abdominalsegment wenig länger als das erste und viel länger als das 3. und 4. Segment zusammen. Vorderschenkel mit zwei starken Zähnen; Mittel- und Hinterschenkel mit einfachem, aber ziemlich kräftigem spitzem Zahn. Tibien schlank, an der Spitze ohne Endhäkchen, Stachel oder Mukro, nur mit spärlicher Bewimperung, die Vordertibien an ihrer Spitze nach innen erweitert. Das 1. Tarsenglied doppelt so lang wie breit, das 2. Glied nur halb so lang wie das vorhergehende; 3. Glied groß und tief gelappt; Krallenglied groß, frei, breit, gespreizt.

Färbung rotgelb, die drei ersten Tarsenglieder gebräunt. — Ober- und Unterseite mit kurzer, blonder, anliegender, ziemlich dicht gleichmäßig angeordneter Behaarung, auf der hinteren Hälfte der Flügeldecken die Zwischenräume mit einer Reihe kurzer aufstehender Härchen. Die Seiten der vorderen Rüsselhälfte mit kurzer abstehender Behaarung. — Länge 9 mm.

Fundort: Hamburg, Freihafen; lebend eingeschleppt mit Blüten der Kokospalme (30. 10. 1901, L. Lüders leg.). — Holotypus im Zool. Mus. Hamburg. — Heimat unbekannt.

Beziehungen: Die Arten der Gattungen *Hoplorrhinoides* Champ. und *Cotithene* Voss Zentralamerikas sind den *Tithene*-Arten und Verwandten der malayischen Subregion, die wie sie an Palmaceen leben, sehr ähnlich, sie besitzen ebenfalls weder Endhäkchen noch Stachel an der Tibienspitze. Die Gattungstype von *Tithene (microcephala* Pasc.) hat die Vorderhüften nur halb so breit wie die Mittelhüften getrennt, sie stehen nur etwa um ein Viertel ihres Hüftdurchmessers voneinander entfernt; die Flügeldecken sind subbasal breiter als der Halsschild, hier zur Basis mehr zu-

© Zoologisches Museum Hamburg; www.zobodat.at

geschrägt oder abgerundet und zur Spitze verschmälert; das Pygidium ist groß und bleibt unbedeckt. Demgegenüber sind die Vorderhüften bei den *Hoplorrhinoides*-Arten breit getrennt, die Flügeldecken nicht breiter als der Halsschild, gestreckter, mehr parallelseitig oder nach hinten zu etwas verbreitert; das Pygidium wird von den Flügeldecken bedeckt. Es ist demnach wohl kaum daran zu zweifeln, daß die hier beschriebene Art neotropischen Ursprungs ist.

Die Gattung *Hoplorrhinoides* CHAMP. wurde von KUSCHEL (Rev. Chil. Ent. II, 1952, p. 270) synonym unter *Celetes* SCHÖNH. gestellt, eine Maßnahme, deren Begründung nicht überzeugend wirkt, wenn man die Ausführungen, die LACORDAIRE (Gen. Col. VI, 1863, p. 480) über die Gattung *Celetes* macht, in Betracht zieht. Er sagt, wenn SCHÖNHERR bei der Errichtung dieser Gattung sie zu den Choliden stellt, weil die Vorderhüften leicht getrennt seien, so wäre dies „n'est pas rigoureusement exacte", und in einer Fußnote: „J'ai sous les yeux l'exemplaire même qui a servi à SCHÖNHERR et deux autres. Les hanches antérieures divergent en dehors, mais il est facile de voir q'en se rapprochant elles peuvent se toucher par leur face interne". Die Vorderhüften sind also allenfalls nur sehr schmal getrennt und die Gattung *Celetes* kann in dieser Hinsicht nur mit der Gattung *Hoplorrhinus* CHEVR. verglichen werden, deren Arten nicht getrennte Vorderhüften haben. Die Beachtung dieses Merkmals und dessen Auswertung ist nicht nur in systematischer, sondern auch in phylogenetischer Hinsicht von Bedeutung, vor allem, weil — wie schon bemerkt — die neotropischen Formen dieser Gattungsgruppen in enger Beziehung zu den an Palmaceen lebenden Arten anderer zoogeographischer Regionen und Subregionen stehen.

Ob in diesem Formenkreis dem Umstand der getrennten oder zusammenstoßenden Vorderhüften für die systematische Gruppierung nur sekundäre Bedeutung gegenüber der auffallenden Tibienendbildung beizumessen ist, bedarf noch der Untersuchung. CHAMPION (Biol. Centr. Amer. Col. IV, 7, 1909—1910, p. 4) befürwortet den Zusammenschluß unabhängig von der Hüftstellung aus anderen Gründen, wenn er sagt: „*Hoplorrhinus*, CHEVR. provisionally placed under a separate group Hoplorrhinina. . . ., the contiguous anterior coxae notwithstanding, would perhaps be better included under the Trypetina[1]), a nearly allied genus *(Hoplorrhinoides)* with the anterior coxae as widely separated as in *Nanus* being now known, all these insects having the rostrum somewhat similarly formed and differing greatly in the two sexes."

10. *Metamasius hemipterus sericeus* OL. — Aus Ecuador mit Bananen eingeschleppt (2. 5. 1952). — 3 Ex. — Heimat: Von Kalifornien bis Peru verbreitet, aber auch verschiedentlich nach Westafrika verschleppt und hier aufgefunden worden.

11. *Sitophilus sculpturatus* GILL. — Eingeschleppt aus Ostafrika mit *Sahlbergia melanoxyla* (Dr. REH, 30. 4. 1902). — 1 Ex. — Heimat: Süd- und Ostafrika (nicht Indien, wo eine ähnliche Art, *rugicollis* CASAY, lebt).

12. *Brachytemnus porcatus* GERM. — Im Einwickelpapier türkischer Apfelsinen (12. 1. 1959). — 2 Ex. — Heimat: Mittel- und Südeuropa.

---

[1]) Die Trypetinen fassen Gattungen mit getrennten Vorderhüften zusammen und wurden von KUSCHEL mit den Petalochilinen vereinigt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Mitteilungen aus dem Zoologischen Museum Hamburg

Jahr/Year: 1963

Band/Volume: 2

Autor(en)/Author(s): Voß Eduard

Artikel/Article: Im Hamburger Freihafen-Gebiet aufgefundene Rüsselkäfer mit Beschreibung einer neuen Hoplorrhinoides-Art (Col., Cure.) 373-376